Angewandte Werkstoffkunde

Aristides 020

Der Gitarrist per se ist konservativ. Zumindest, wenn es um die Instrumentenwahl geht. Eine gewagte These, ich weiß. Woher ich das weiß? Nun, wenn man sich die beliebtesten Modelle ansieht, bei sich selbst, bei Kollegen oder bei den ganz großen Stars, begegnen einem immer wieder alte Bekannte. Jene, die schon seit fünfzig, teilweise sechzig Jahren die E-Gitarren-Welt dominieren. Aber es geht auch anders.

Von Bernhard Galler

Es gab und gibt immer wieder Querdenker und Abweichler, die dem Gitarren-Mainstream etwas entgegensetzen möchten und dann mit Formen oder Materialien oder beidem experimentieren. Das Dan-Armstrong-Modell von Ampeg, besser bekannt als Plexiglasgitarre, die Metallgitarren von Trussart oder die spacig gestalteten Parker-Gitarren sind solche Kultobjekte, wenngleich auch mit Exotenstatus behaftet. Und dann war da noch der bescheidene Versuch mit der aus glasfaserverstärktem Kunststoff gefertigten Bond Electraglide Anfang der 1980er Jahre. Das Ende der hölzernen E-Gitarre stand angeblich kurz bevor. Nix war's. Die Bondgitarre ging sang- und klanglos unter.

Dem holländischen Ingenieur Aristides Poort wird das nicht passieren. So viel lässt sich schon vorab sagen. Sein Innovationsdrang ist extrem ausgeprägt, er treibt es auf die Spitze und entwickelt gleich einen neuen Werkstoff, bei null beginnend. Als Alumni der Technischen Universität Delft kehrte Poort 1995 an seine Bildungsstätte zurück und begann, über die klanglichen Eigenschaften von Hölzern zu forschen. Von speziellem Interesse waren für ihn die Zellstrukturen besonders gut klingender Hölzer, was ihn zu der Frage führte: Was geschieht mit der Schwingung in einem Material auf Zellebene? Er und sein Team wollten einen Werkstoff mit der idealen Zellstruktur respektive perfektem Schwingungsverhalten schaffen. Das ist ihnen gelungen. Das Ergebnis ist Arium, ein Verbundwerkstoff mit Schwingungseigenschaften, von denen jeder Instrumentenbauer träumt. Schwingungen können sich völlig gleichmäßig dreidimensional durch das ganze Instrument ausbreiten ohne jegliche Unterbrechung oder Interferenzen durch materialbedingte Unregelmäßigkeiten. Nachdem der perfekte Werkstoff realisiert worden war, brauchte es noch ein Design für die E-Gitarre der Zukunft. Diesen Job übernahm das renommierte Designbüro Bouwmeester van Rens aus dem niederländischen Naarden. Noch mal zwei Jahre gestalterische Arbeit gingen ins Land, bis die 010 auf der Frankfurter Messe 2009 Weltpremiere feierte. Im gleichen Jahr ging noch der Bass mit der Bezeichnung 050 an den Start. Die 020 feierte dieses Jahr im Frühjahr mit einem eigenständigen Double Cutaway Design ebenfalls in Frankfurt Premiere.

Alles, was man braucht

Für ein gelungenes Weiterleben nach der Premiere bringt die 020 denkbar gute Voraussetzungen mit. So sind Korpus und Hals aus einem Stück in Laminatbauweise gefertigt. Das sorgt für ganz hervorragende Schwingungseigenschaften und nichts kann, wie an einem klassisch geklebten oder geschraubten Halsübergang, in dieser Hinsicht verlorengehen.
Bouwmeester van Rens hat sich erwartungsgemäß auch beim Thema Ergonomie ein paar Gedanken gemacht. In Sachen Gewicht der Mittelklasse zuzuordnen, hängt die 020 wirklich gut ausbalanciert am Gurt. Mehr Gewicht – im übertragenen Sinne – kommt meines Erachtens dem Hals, der linken Hand liebster Spielwiese, zu. Er ist großartig dimensioniert. Ein C-Profil mit angemessener, angenehmer Breite. Trotz ausreichend vorhandener Masse superbequem anzufassen und zu bespielen. Da ich, was die Länge meiner Finger angeht, nicht gerade der Bruder von Paul Gilbert oder Alan Holdsworth bin, kommt mir die Shortscale-Mensur sehr entgegen. Shortscale bedeutet hier richtig „short", nämlich nur 624 mm, also noch ein Stück unter dem Gibson-Standard von 628 mm. Halsprofil und Mensur sind als eine einzige Einladung zum Spielen zu verstehen!
Ein ebensolcher ergonomischer Knaller ist der Hals-/Korpusübergang. Oftmals ein neuralgischer Punkt im

DETAILS

Hersteller: Aristides
Modell: 020
Herkunftsland: Niederlande
Korpus: Arium
Hals: Arium
Griffbrett: Rosewood
Griffbrettradius: 10" Sattel, 16" Bridge
Griffbretteinlagen: Pearl Inlays, „020"-Inlay am 12. Bund
Bünde: 22
Mensur: 628 mm
Sattel: Graph Tech Black Tusq
Halsbreite Sattel: 42 mm
Hardware: Gold
Brücke: Graph Tech Resomax NW2
Elektronik: 3-Weg-Toggle, Volume w/Push-Pull, Tone
Pickup: Seymour Duncan TB4 (Bridge), Seymour Duncan SH2N (Neck)
Mechaniken: Hipshot Griplock
Lackierung: weiß
Gewicht: 3,5 kg
Preis: 2.950 Euro
Besonderheiten: Die Trussrod-Abdeckung wird nur durch einen Magneten gehalten und ist mit einem kleinen mitgelieferten Magneten zu entfernen. Als Option ist ein Mikrochip lieferbar, der bei der Herstellung in den Korpus implantiert wird. Dieser Chip enthält die Seriennummer sowie eine Dokumentation des Herstellungsprozesses.

www.aristidesinstruments.com

Gitarrenbau, ist er bei der 020 über die Maßen gut gelungen. Da aus einem Stück gefertigt, musste man sich keinen Kopf über das Halskonstruktions-Dauerdilemma Komfort vs. Stabilität machen. Da ist nichts im Weg, bis in höchste Lagen bleibt es für die linke Hand stets bequem. Und es kommt noch besser: Arium ist im Gegensatz zu Holz gegen Witterungseinflüsse völlig immun. Somit dürften Halseinstellorgien der Vergangenheit angehören.

Auch die restliche Hardware ist selbstredend der oberen Qualitätsklasse entnommen. Als Signalübermittler kommt in der Stegposition ein Seymour Duncan TB4 und in der Halsposition ein SH2N des gleichen Herstellers zum Einsatz. Sie sorgen für ein Klangbild, das etwas Richtung Paula tendiert, nur offener, vielseitiger und vor allem moderner. Da, wo der Klassiker eine gewisse abgesteckte Soundbandbreite zeigt, geht die 020 noch ein Stück weiter. Auffällig ist in jedweder Spielsituation, auch unplugged übrigens, wie ausgeprägt die 020 schwingt. Entsprechend fällt das Sustain aus. Jetzt noch das entsprechende Gain Setting am Amp und die Sonne geht auf. Doch dazu gleich mehr im Praxisteil des Tests.

Beste Zutaten

Was gibt es in Sachen Hardware noch zu entdecken? Die weiße Hochglanzlackierung wurde perfekt aufgetragen, da ist nicht die kleinste Unregelmäßigkeit zu erkennen. Das gilt auch für das Rosewood-Griffbrett mit Compound-Radius und den eingesetzten Medium Jumbo Frets, 22 Stück an der Zahl. Absolut makelloses Handwerk. Die Saitenlage ist ab Werk so eingestellt, dass die meisten Spielertypen damit zurechtkommen sollten – in einem guten mittleren Bereich mit ausreichend Luft. Um meiner persönlichen Präferenz zu entsprechen, würde ich sie allerdings noch ein ganz kleines Stück nach unten korrigieren. Die 10er Werksbesaitung rundet das ergonomische Angebot für die Greifhand gekonnt ab.

Damit sich nicht erst die Gitarre und dann der Spieler verstimmt, kommen als Mechaniken Griplock-Tuner von Hipshot, also Klemm-Mechaniken, zum Einsatz. Die Saiten werden über einen kompensierten Sattel von Graph Tech aus der Modellreihe Black TUSQ und auf der Gegenseite um eine Wraparound-Bridge, Modell Resomax NW2, ebenfalls von Graph Tech, geführt. Somit ist minimalste Reibung an allen Auflagepunkten und beste Stimmung garantiert.

Livin' in a modern world

Die Praxis zeigt es gleich ganz deutlich: Die 020 ist eine Gitarre für alle modernen Spiel- und Klangarten. Am besten gefiel sie mir mit einem ordentlichen Pfund Gain, ich denke da an gepimpte 800er Marshalls oder dergleichen. Es brauchen nicht gleich High Gain Settings sein, die 020 schwingt ohnehin so befreit auf, dass es eine Freude ist. Bei zu viel Verzerrung geht das Schwingungspotenzial der 020 im Gain-Sumpf unter. Das wäre schade. Auch Crunchiges à la Mike Landau klingt prächtig. Oder wie wär's mit lyrischen Solopassagen nach Gilmourscher Machart? Kein Problem. Alles da! Sustain ist für ein derart schwingungsintensiven Material ohnehin kein Thema mehr. Die passende Portion Gain, und der Ton steht, bis es draußen hell wird. Die beiden Seymour Duncan Humbucker verrichten also in Zusammenarbeit mit dem Verbundwerkstoff Arium eine herausragende Lead-Arbeit. Das Volumepoti ist als Push/Pull-Poti ausgeführt, damit kann der jeweils angewählt Pickup gesplittet werden. Die entstehenden Single Coil Sounds sind authentisch, nur deutlicher dicker und potenter in der Ausprägung als bei einem originären (Vintage) Single-Coil-Instrument.
Das Volumepoti ist übrigens extrem wirkungsvoll. Wenn ich mich schon dabei ertappe, Clean Sounds einfach durch Herunterregeln zu erzeugen, will das was heißen. Diese Variante der Soundauswahl betreibe ich sonst nie. Ich bin ein konsequenter „Sounds-mit-dem-Fuß-Umschalter".
Die enorm schnelle Ansprache auf allen Bereichen des Griffbretts (keine Deadspots oder Wolftöne, wie die Klassiker es nennen) tut ein Übriges, um einen finalen Eindruck auf Spitzenniveau zu hinterlassen. Man braucht sich die Töne nicht erkämpfen, sie kommen einem regelrecht zugeflogen – die 020 spielt sich fast von selbst.

Zukunft der E-Gitarre

Mit „modern" ist die 020 in ihrer Gesamtheit wohl am besten umschrieben: was das Material, die Ergonomie, die verbaute Hardware und natürlich die Sounds angeht. Das ganze Konzept ist absolut stimmig. Ein Allzweckwerkzeug für den gehobenen Anspruch. Wer glaubt, nur die alten Schätzchen hätten „den" Sound, soll ruhig mal eine 020 antesten. Was für ein Vergnügen, ein derart konsequent auf Komfort ausgelegtes Instrument zu spielen. Aristides liefert die Eintrittskarte in eine neue Welt – zu einem sehr fairen Preis. Hier wird die Zukunft der E-Gitarre sichtbar. ■

Anzeige